

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Rpf., bei Lieferung frei Haus 50 Rpf. Postbezug monatlich 2,80 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 3 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stello: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimanteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. D. N. VI. 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Kamenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Kamenz

Nr. 171

Freitag, den 24. Juli 1936

88. Jahrgang

Nun Fünf-Mächte-Besprechung Abschluß der Dreimächtekonferenz in London

Die Dreimächtekonferenz setzte am Nachmittag ihre Beratungen fort. Nach zweieinhalbständiger Beratung wurde die Konferenz um 18.10 Uhr abgeschlossen.

In der amtlichen Verlautbarung über den Abschluß der Dreimächtekonferenz heißt es:

Die Vertreter Frankreichs, Belgiens und des Vereinigten Königreiches, die in London am 23. Juli zusammengetreten waren, sind, indem sie sich der Übereinkommen vom 19. März, der Vorschläge des deutschen Reichsanzlers vom 31. März und derjenigen der französischen Regierung vom 8. April erinnern, zu folgenden Schlußfolgerungen gelangt:

1. Das Hauptziel, auf das die Anstrengungen aller europäischen Völker gerichtet sein müssen, ist die Konsolidierung des Friedens durch eine allgemeine Regelung.
2. Eine solche Regelung kann nur durch die freie Zusammenarbeit aller betroffenen Mächte erreicht werden, und nichts würde verhängnisvoller für die Hoffnungen auf eine solche Regelung sein als die scheinbare oder tatsächliche Teilung Europas in gegnerische Blöcke.

3. Die drei Regierungen sind infolge dessen der Ansicht, daß Schritte unternommen werden sollen, um eine Zusammenkunft der fünf Locarnomächte zu erzielen, sobald eine solche Zusammenkunft passenderweise abgehalten werden kann. Die erste Aufgabe, die in Angriff genommen werden sollte, ist ihrer Ansicht nach die Verhandlung über ein neues Übereinkommen, das an Stelle des Rheinpactes von Locarno treten soll, um durch die Zusammenarbeit aller Betroffenen die Lage zu lösen, die durch die deutsche Initiative vom

7. März geschaffen worden ist.

4. Die drei Regierungen schlagen infolgedessen vor, daß sie mit der deutschen und der italienischen Regierung in Verbindung treten in der Absicht, deren Beteiligung an der so vorgeschlagenen Zusammenkunft zu erreichen.

5. Wenn auf dieser Sitzung ein Fortschritt erzielt werden kann, werden andere Fragen, die den europäischen Frieden berühren, notwendigerweise zur Aussprache kommen. Unter solchen Umständen würde es natürlich sein, zu erwarten, daß das Gebiet der Aussprache erweitert wird in der Weise, daß unter der Mitarbeit der anderen interessierten Mächte die Regelung derjenigen Fragen erleichtert wird, deren Lösung wesentlich für den Frieden Europas ist.

Wie zu der amtlichen Verlautbarung mitgeteilt wird, soll die Frage des Ortes und der Zeit der geplanten Fünfmächtekonferenz nicht besprochen worden sein. Man hofft jedoch, daß die Zusammenkunft entweder vor der Völkerbundversammlung Ende September oder kurz danach stattfinden kann.

Auf der Konferenz wurde klargestellt, daß Großbritannien an der militärischen Garantie festhalte, die es nach dem deutschen Schritt in der Rheinlandfrage auf sich genommen habe. In britischen Kreisen sehe man jedoch nach den heutigen Dreimächtebesprechungen die Lage als sehr viel zufriedenstellender an. Eine der erfreulichsten Seiten der Besprechungen sei nach britischer Ansicht der starke Wunsch der französischen und belgischen Regierungen gewesen, Locarno wiederherzustellen.

Krach im Unterhaus

Skandalöse Angriffe auf den Innenminister

Im englischen Unterhaus ist es in einer Dauer Sitzung am Donnerstagnachmittag zu wüsten Szenen gekommen. Es kam zu derartigen Tumulten, daß die Sitzung unterbrochen und mehrere Abgeordnete aus der Sitzung ausgeschlossen wurden, ein in der Geschichte des britischen Parlaments äußerst seltenes Ereignis. Als Innenminister Sir John Simon die Reform der Arbeitslosenunterstützung verteidigte, sprang der linksradikale Arbeiterpartei-Mitglied Buchanan wie ein Wilder auf und brüllte Simon ins Gesicht, er lüge. Der Sprecher unterbrach hierauf die Aussprache und verlangte, daß Buchanan sich wegen seines unparlamentarischen Ausdrucks entschuldigen solle. Buchanan wiederholte jedoch seine Beschuldigung, was beispiellosen Lärm auslöste.

Buchanan wurde darauf von der Sitzung ausgeschlossen. Das gleiche Schicksal widerfuhr den Abgeordneten Stephen und Cook. Der Abgeordnete Mac Govern bezeichnete den Minister als „einen verfluchten Lügner“ und weigerte sich, als er ausgeschlossen wurde, den Saal zu verlassen. Ein wachhabender Sergeant mußte den Abgeordneten aus dem Saal bringen.

Neue Krise in Belgien?

Konflikt zwischen dem Außenminister und seiner Partei. Die Rede des belgischen Außenministers über die Grundlinien der belgischen Außenpolitik hat zu einem schweren Konflikt zwischen Spaak und seiner Partei geführt.

Im Generalrat der belgischen Arbeiterpartei richtete der Abgeordnete Bauwens, der selbst verschiedentlich Kandidat für den Außenministerposten gewesen ist, in einer Rede die denkbar schärfsten Angriffe gegen den Außenminister. Er erklärte, daß die außenpolitischen Erklärungen Spaaks im Gegensatz zu der Politik der belgischen Arbeiterpartei und der 2. Internationale ständen und kündigte an, daß die sozialdemokratische Kammerfraktion die sofortige Einberufung des Auswärtigen Ausschusses der Kammer beantragen werde, um zu den außenpolitischen Erklärungen Spaaks Stellung zu nehmen.

Schließlich wurde die Absendung eines Telegramms an den in London weilenden Außenminister beschlossen, worin Spaak die außenpolitischen Grundlinien der belgischen Arbeiterpartei und der 2. Internationale in die Erinnerung gerufen werden. Es wird in dem Telegramm betont, daß die belgische Arbeiterpartei an der Politik der Verfestigung der kollektiven Sicherheit und des gegenseitigen Bestandes festhalte.

Gleichlautende Telegramme wurden an den französischen Ministerpräsidenten Blum und den französischen Außenminister Delbos abgesandt. Die innenpolitischen Auswirkungen dieses Konflikts sind im Augenblick noch nicht zu überschauen. Von der Stellungnahme Spaaks wird es abhängen, ob der Bestand des Kabinetts von Zeeland durch diesen schweren Konflikt gefährdet ist. Es verlautet, daß Ministerpräsident van Zeeland die außenpolitischen Ansichten Spaaks teilt.

Die Durchführung der Amnestie

Begrüßungsszenen vor den Gefängnistoren. Die Durchführung der Amnestie nahm morgens 8 Uhr in den österreichischen Strafanstalten ihren Anfang. Vor dem Wiener Landesgericht hatten sich viele Menschen, hauptsächlich Angehörige der politischen Häftlinge, eingefunden. Sie verfolgten mit sichtlich Spannung und innerer Bewegung den Fortschritt der Entlassungsaktion. Immer wieder ereigneten sich rührende Begrüßungs- und Wiedersehensszenen. Aus der Grazer Strafanstalt Karlauf wurden allein 400 Nationalsozialisten, die wegen ihrer parteipolitischen Betätigung verurteilt worden waren und zum größten Teil langjährige Kerkerstrafen vor sich hatten, freigelassen.

Neben den etwa 5000 politischen Gefangenen, die gerichtlich verurteilt worden waren, gibt es noch etwa ebenso viele politische Gefangene in den Polizeiarresten oder den Konzentrationslagern. Nach der amtlichen Ankündigung wird ihre Amnestierung nächste Woche erfolgen. In gerichtlicher Haft bleiben, wie gestern bereits berichtet wurde, noch 224 politische Gefangene.

Ausbruch zum Adolf-Hitler-Marsch

Einheit der Königsberger S. J. abmarschiert.

Die erste Marscheinheit der Hitler-Jugend ist zum Adolf-Hitler-Marsch von Königsberg aufgebrochen. Es sind 70 Hitlerjungen, die den 970 Kilometer langen Weg nach Nürnberg in 47 Tagen zurücklegen wollen. Nach einer Feier vor dem SA-Ehrenmal marschierten sie mit 24 Bannführern des Gebiets nach Pillau, von wo aus mit dem Seebienst die Fahrt bis Swinemünde fortgesetzt wird. Von Swinemünde aus erfolgt der weitere Fußmarsch. Auf einem Lastkraftwagen wird eine Feldküche mitgeführt.

Die Kriegsmarine gedenkt des Unterganges der „Itis“

Ein Tagesbefehl Generaladmirals Raeder

Berlin, 24. Juli. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, hat folgenden Tagesbefehl an die Kriegsmarine erlassen:

„Am 23. und 24. Juli gedenkt die Kriegsmarine in Stolz und Treue der tapferen Besatzung des Kanonenbootes „Itis“, die vor 40 Jahren bei seinem Untergang im schweren Orkan durch treueste Pflichterfüllung bis zum letzten Atemzuge Vorbild wurde für jeden deutschen Seemann und Soldaten. Wie das Flaggennied, das die „Itis“-Besatzung nach Vorgang des Oberfeuerwerksmaaten Raehm im Angesicht des Seemannstodes anstimmte, zum Wehlied der Marine geworden ist, so wird der Geist der heldenhaften „Itis“-Besatzung wie in der Vergangenheit so auch heute und für alle Zeiten in den Besatzungen der Kriegsmarine lebendig bleiben.“

„Rheingold“ in Bayreuth

Beginn des Ringzyklus

Bayreuth, 24. Juli. Am Donnerstag begann im Rahmen der Bayreuther Festspiele die erste zyklische Aufführung vom „Ring des Nibelungen“ mit „Rheingold“. Bei der Auffahrt bot sich die fahrgeschmückte Stadt nach einem Regentag wieder im Sonnenschein dar. Der Führer wohnte auch dieser Vorstellung bei. Von den führenden Persönlichkeiten des Staates und der Partei sah man unter den Festspielgästen die Reichsminister Generaloberst Göring, Dr. Goebbels und Dr. Schacht, ferner den bayerischen Ministerpräsidenten Siebert und den bayerischen Staatsminister Adolf Wagner, den Reichspostführer von Schammer und Osten, den Postchef von Ribbentrop, und SA-Gruppenführer Prinz August Wilhelm von Preußen. Der Führer nahm, wie an den Vortagen, in der Mittelloge zwischen Frau Winifred Wagner und Frau Magda Goebbels Platz. Der Zuschauerraum barg diesmal auffallend viele Ausländer der verschiedensten Nationen.

Die bis ins letzte durchgearbeitete und in allen Teilen ausgenommene Aufführung stand unter der musikalischen Leitung Wilhelm Furtwänglers, der die Vorzüge des Konzertdirigenten mit dem dramatischen Impuls des Theatermusikers verband. Unter den Sängern ragten Rudolf Bockelmann (Wotan) u. Margarete Klose (Frida) durch ihre darstellerisch und stimmlich vollkommenen abgerundeten Leistungen hervor. Neben ihnen bewährten sich die Charakterisierungen von Robert Burg (Alberich), Fritz Wolff (Loge) und Erich Zimmermann (Mime). Unter den Lichtmalen fand besonders Donner in Jaro Prohaska einen stimmlich machtvollen Vertreter; aber auch der Froh Martin Kremers und die Freie von Helotte Ammermann hielten sich in dem durch Bayreuther Ansprüche gezogenen Rahmen. Ivar Andriessen und Josef von Manowarda waren die beiden Riesen. Das Rheintöchterterzett wurde von Käthe Heidersbach, Ruth Berglund und Elfriede Marherr gebildet. In der kurzen Szene der Erda fiel Inger Karen auf, die ihr erstes Auftreten in Bayreuth mit hohen Ehren bestand.

Im szenischen Bild des „Rheingold“ war im Vergleich zum letzten Festspieljahr nichts verändert worden. Die Ausstattung von Emil Praetorius stellt eine abgeschlossene Leistung dar, die dem Anspruch der Gegenwart an das Bühnenbild ebenso gerecht wird, wie den Vorschriften Wagners. Von liebevoller Werttreue ließ sich auch Heinz Dieffen als Regisseur bei der Auffrischung seiner früheren Leistung und der Einordnung der neuen Sänger in das „Rheingold“-Ensemble leiten.

Die pausenlose Aufführung fand am Schluß herzlichen Beifall.

